

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, 27. Dezember 1923.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint Sonnabend nachmittag zur gewohnten Stunde.

„Brudergruß“. Die von der dramatischen Abteilung des Vereins am 1. Weihnachtstag abends im „Adler“ veranstaltete Aufführung des bekannten Verhs v. Suttner'schen Dramas „Die Waffen nieder“ schlug zum vollen Erfolg aus, da die markantesten Vertreter der zur Auslösung kommenden beiden Weltanschauungen — hier der feudale Oberst und da der von demokratischem Geiste erfüllte Sanitätsrat — von Männern dargestellt wurden, die in ihrer Rolle voll aufgingen. Wir sehen den Inhalt des Stückes als bekannt voraus, da es hier schon verschiedene Aufführungen erlebte. Ein gut Teil des Erfolges kann die Vertreterin der Gräfin Dohki für sich in Anspruch nehmen. Als liebendürstende Gattin wie als die von Schicksalsschlägen hart Betroffene gab sie das Beste. Dazu der flotte Einzjährige, den die Kriegsgreuel zum Deserteur werden lassen, und ihr Gatte, der tatendürftig hinaus in den Krieg zieht, um ein seiner Opfer zu werden. Eine Glanzleistung für sich war Frau von Alsmann; gleich bedeutend als elegante Dame wie als arme, bedauernswerte Irrensinne, der der Krieg das Letzte und Liebste geraubt. Und noch einer verdient uneingeschränktes Lob: Giordano, der Offiziersburleske, der für sein Vaterland in den Tod geht. Schade, daß ein Teil des Publikums den Ernst der Situation verkannte und lachte, was doch viel eher Tränen erpressen mußte. Daß Abeldunde, die Schwester des Grafen, nicht ganz in den Rahmen paßte, will bei der Unbedeutendheit der Rolle wenig zu beklagen.

Gewaltige Stunden verspricht die hiesige Fußball-Abteilung allen denen, die die am 31. Dezember im Gasthof „Weiser Adler“ von ihr veranstaltete Silvesterfeier besuchen. (Vgl. Inf.)

Angestelltenversicherung. Zum 1. Januar 1924 werden für die Angestelltenversicherung neue, wertbeständige Gehalts- und Beitragsklassen eingeführt. Die bisherigen Klassen werden durch die Post nur noch bis zum 31. Dezember 1923 abgegeben. Die neuen Klassen werden voraussichtlich vom 5. Januar 1924 an verkauft. Die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung ist vom 1. Dezember 1923 an auf monatlich 333 $\frac{1}{2}$ Goldmark festgesetzt.

Die Frage der Gebäudefürsorge. Aus Berlin wird gemeldet: Es ist anzunehmen, daß in der Aufwertungsfrage, in welcher Meinungsverschiedenheiten zwischen Juristen- und Finanzkreisen besteht, künftig an dem Grundsatz festgehalten wird, daß die Gläubiger von Forderungen, die auf Papiermark lauten und bei denen eine Aufwertung durch besondere Vereinbarung nicht vorgesehen war, auch nicht berechtigt seien, eine derartige Aufwertung zu verlangen.

Verlegung der Ziehung der Landeslotterie. Da die Umstellung des Postverkehrs von Papiermark auf Rentenmark wider Erwarten erst in der Zeit vom 13. bis 15. Dezember erfolgt ist, ist es einer großen Anzahl von Spielern der sächsischen Landeslotterie nicht möglich gewesen, den Kaufpreis für diese Lose der auf wertbeständiger Grundlage ausgebauten 3. Klasse der 184. Lotterie rechtzeitig ihren Staatslotterie-Einnahmern zukommen zu lassen. Die Lotterieverwaltung hat sich deshalb entschlossen, die Ziehung der 3. Klasse der 184. Lotterie vom 19. Dezember 1923 auf den 9. Januar 1924 zu verlegen.

Frachtbriefmuster. Im Reichsgesetzblatt Teil 2 ist folgende Verordnung zur Eisenbahn-Verkehrsordnung abgedruckt: „Die nach der Verordnung vom 29. April 1923 (RGBl. Teil 2, S. 226) am 31. Dezember 1923 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen einseitig bedruckten Frachtbriefe im Ausmaß von 300 x 300 Millimeter wird bis zum 30. Juni 1924 verlängert. Frachtbriefe dieser Größe dürfen bis zum genannten Zeitpunkt auch dann verwendet werden, wenn in der Bemerkung am oberen Rande die Worte „sowie das Ladegewicht“ zwischen „Eigentumsmerkmale“ und „des Wagens“ fehlen. Die durch Verordnung vom 25. Februar 1922 (RGBl. S. 231) vorgeschriebene Verwendung besonderer Frachtbriefe im Verkehr nach und von Ostpreußen wird hierdurch nicht berührt.“ — Vorstehende Verordnung wird mit dem Hinweis bekanntgegeben, daß die nach der Verordnung vom 23. Februar 1923 (RGBl. Teil 2, S. 151) gleichfalls am 31. Dezember 1923 ablaufende Frist für die Verwendung der verkleinerten (doppelseitig bedruckten) Frachtbriefe nicht wieder verlängert werden ist. Frachtbriefe dieser Art deshalb mit diesem Tage ihre Gültigkeit als Originalfrachtbriefe verlieren. Am den Verfrachtern den Aufbrauch etwa noch vorhandener Bestände an solchen Frachtbriefen zu ermöglichen, hat der Herr Reichsverkehrsminister jedoch zugelassen, sie nach handschriftlicher Ergänzung (Anfügung des Wortes „duplikat“ hinter dem Worte „Frachtbrief“) als Frachtbriefduplikate zu benutzen.

Kuriosum aus dem Geschäftsleben. Eine Münchener Eisenfirma stellt folgende Angaben zur Verfügung: Die Firma bestellte im August d. Js. Ware im Fakturenbetrag von rund 40 Millionen Mark und bezahlte sie sofort bei Bestellung. Die Ware stammt aus dem besten Gebiet und deshalb verzögerte sich die Lieferung bis Anfang November. Diese Verzögerung wirkt sich für die Firma wie folgt aus: 40 Millionen für die Ware, 570 Millionen für Emballage und 17 $\frac{1}{2}$ Millionen für Fracht und Expedition ohne Zusatz.

Aus der Landeshauptstadt.

Dresden, 27. Dezember 1923.

Vom Landesrat. In der Sitzung des Ständigen Ausschusses vom 18. Dezember 1923 wurden u. a. folgende Gegenstände beraten bzw. Beschlüsse gefaßt: Zur Dedung des außerordentlich großen Finanzbedarfs des Reiches ist auf dem Wege des Erlasses von Steuernotverordnungen eine vollständige Neuordnung der Reichsteuern (Vermögenssteuer, Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragssteuer) in Aussicht genommen. Diese neuen Steuern werden in ihrer Gesamtheit eine auf die Dauer nicht tragbare Belastung der Landwirtschaft bedeuten, da sie bei weitem nicht aus den laufenden Einnahmen des Betriebes sondern nur durch fortgesetzt steigende Eingriffe in die Substanz selbst bestritten werden können. Der Landesrat hat sich deshalb bei dem Deutschen Landwirtschaftsrat zum Zwecke der Vertretung bei dem Reichsfinanzministerium den ausführlich begründeten Antrag gestellt, daß im Interesse der Lebensfähigkeit der deutschen Landwirtschaft das ganze jetzige Steuersystem einer baldigen gründlichen Aenderung unterzogen wird und vor allen Dingen bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer der für Sachsen unverhältnismäßig hohe Beibragswert auf dem Wege der Revision herabgesetzt wird. — Weiterhin hat der Landesrat gegen die hohen Sätze, mit

Der Bezugspreis

der Tageszeitungen unterliegt gegenwärtig vielfach der Kritik des Zeitungslesers. Man stellt gewohnheitsmäßig Vergleiche über die Preise der verschiedensten Artikel der Vorkriegszeit mit den jetzigen an und findet dabei, daß nichts so hoch im Preise gestiegen sei, als gerade das Bezugsgeld. Gewiß sind die Bezugspreise um ein Vielfaches gegen früher gestiegen. Hierfür sind aber Gründe maßgebend, die, obwohl schon vielfach erörtert, der großen Öffentlichkeit immer wieder vor Augen geführt werden müssen.

In erster Linie ist naturgemäß die allgemeine Teuerung, die sich selbstverständlich auch beim Einkauf der Rohmaterialien für das Zeitungsgewerbe auswirkt, in Betracht zu ziehen. Ist also hierbei die Belastung eine zahlenmäßig viel höhere gegenüber früher, die an sich schon eine Erhöhung der Preise rechtfertigen würde, so muß bedacht werden, daß in früherer Zeit den Zeitungen als Ausgleichsmöglichkeit die Einnahme aus dem Anzeigenteil zur Verfügung stand, die heute kaum mehr ins Gewicht fällt.

Diese Einnahmequelle verlor früher die Zeitungsverleger in die glückliche Lage, den Bezugspreis in den denkbar niedrigsten Grenzen zu halten. Ein Vergleich des Anzeigenteils von einst und jetzt muß jeden Anparteiischen davon überzeugen, daß infolge des Zurückganges desselben jetzt das Bezugsgeld so hoch stehen muß, daß der wirkliche Aufwand für die Herstellung der Zeitung gedeckt wird. Die Verhältnisse haben sich also hier gänzlich verschoben. Die Zeitungsbezieher können davon überzeugt sein, daß die seitens der Zeitungen geforderten Preise sich in den niedrigsten Grenzen halten. Sie erbringen nur das Nötigste, was zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt erforderlich ist. Dem Zeitungsverleger mangelt es also durchaus nicht etwa an Nationalgefühl, wie unlängst ein Nörgler im Hinblick auf die Höhe des Bezugsgeldes glaubte behaupten zu können.

Wie vielfach andere Gewerbezweige, so hat leider auch das Zeitungsgewerbe Außenleiter unter sich, welche glauben, durch Preisunterbietungen sich über Wasser halten zu können. Da aber die große Masse der Zeitungen bei Festsetzung der Preise verpflichtet ist, sich streng an die Gestehtungsstellen zu halten, so kann ein Fortbestehen der fraglichen Unternehmungen lediglich durch Zuschüsse verschiedener bekannter und unbekannter Stellen möglich sein. Der auf eigenen Füßen stehende und unabhängige Zeitungsverleger, in dessen Betrieb sich die Einnahmen und Ausgaben in ehrlich kaufmännischer Weise streng die Waage halten müssen, kann sich naturgemäß Preisunterbietungen nicht leisten, will er nicht seinen Betrieb und damit die mit ihm schaffenden Kräfte der Gefahr des Niederganges aussetzen.

denen die sächsischen Gewerbe- und Grundsteuern auf den Goldwert umgestellt werden sollen, Einspruch erhoben und eine ganz wesentliche Herabsetzung dieser Sätze gefordert. — Nach einem Vorschlage des Wirtschaftsministerium sollen zur Aufbringung der Unterhaltungskosten für das Landstallamt die Dedergeläge für das nächste Jahr auf 40 Goldmark für eingetragene Stuten und 50 Goldmark für nicht eingetragene Stuten festgesetzt werden. Der Landesratrat wird gegen diese hohen Sätze Einspruch erheben und eine Herabsetzung derselben fordern mit der Begründung, daß solche hohen Sätze unvereinbar sind mit dem staatlichen und privatwirtschaftlichen Interesse an der Landesferdezucht.

Aus dem Freistaat Sachsen.

Reifen. Ein hiesiger 17-jähriger Stadtreifer Sch. wurde wegen Erpressung gemeiner Art festgenommen. Er hatte vor etwa acht Tagen einem Gutsbesitzer in Nottewitz einen Erpresserbrief geschrieben, mit Worb und Brandstiftung, Vergiftung der ihrer Entbindung entgegenstehenden Ehefrau usw. gedroht und zur Abwendung dieses Unheils 300 Billionen Mark verlangt.

Ehnhüh. Vor einigen Monaten wurde aus dem verlassenen Pulverhause eines Steinbruchs ein Zentner Sprengmaterial gestohlen, wovon man einen Teil unter Feststuden verborgen wieder fand. Jetzt sind nun vom Wasserkrastwerk daselbst Sprengstapel und Sündschnur entwendet worden, womit jedenfalls das über geraubte Sprengmaterial entzündet werden sollte.

Großhörsch. Im Januar 1924 findet hier ein Lehrgang für Frauenturnen unter Leitung des Gaufrauenturnwarts Realschuloberlehrer Richter-Kamenz statt.

Schneit. Am Mittwoch früh gegen 1/8 Uhr ging aus starkbewölkt Himmel plötzlich ein greller Blitz hernieder, dem unmittelbar ein heftiger Donner folgte. Darauf setzte ein starkes Schneetreiben ein, das in kurzer Zeit die Erde mit einer dicken Schneeschicht überzog.

Zittau. Am Montag trat hier ein im Dezember seltenes Gewitter mit Winden, Sturm und Regen auf. Gewöhnlich folgt einem solchen Wintergewitter Schnee und Kälte.

Frauenstein. Bei den Kreiswettläufen am 5. und 6. Januar in Frauenstein wird die vom Ski-Klub Frauenstein im Park errichtete, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene, große Sprunghügel-Anlage für Sprungläufer sowohl wie für Schaulustige ein besonderer Anziehungspunkt sein. Die Sprunghänge läßt bei voller Ausnutzung der mehrfach gestaffelten Anlaufbahn Sprünge von 30 bis 40 Metern erzielen. Die Veranstaltung verspricht deshalb ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

Mittweida. Eine Bismarcke von 48 Zentimeter Länge wurde vom Fischhändler Otto Schubert im Altmittweidaer Dorfbach gefangen. Es ist dies bereits das vierte Exemplar, das von denselben in kurzer Zeit in seinen hiesigen Fischgewässern erlegt worden ist.

Vorna. Der Bergarbeiter Lutsche in Hartmannsdorf hat während einer Auseinandersetzung mit seiner Ehefrau diese erwürgt. Hierauf schaffte er die Leiche auf den Boden und hängte sie auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Lutsche wurde verhaftet.

Penitz. Die Thierbacher Mühle ist von unserer Stadtverwaltung an den Fabrikbesitzer Berger in Oberfrohna verkauft worden. Derselbe soll zu einer Textilwarenfabrik Verwendung finden.

Glauchau. Von zwei zur Arbeit gehenden Mädchen wurde auf Bernsdorfer Platz ein lebendes Schwein gefunden. Wie sich später herausstellte, hatten ein Fleischer und ein Fuhrmann das Tier mit dem Wagen vom Zwidauer Schlachthofmarkt geholt, waren dann eingeklehrt und hatten in ihrem Kaufsack den

Abgang des Schweines nicht gemerkt. Es gehört großes Glück dazu, ein lebendes Schwein zu finden!

Zwidau. Im städtischen Rechts- und Finanzausschuß wurde ein deutschnationaler Antrag auf Herabsetzung der Zahl der Stadtverordneten, die nach einem früheren Beschluß des Kollegiums auf 61 erhöht werden sollte, behandelt. Wegen die Stimmen einiger Sozialdemokraten, die sich die Entsendung noch vorbehalten, kam ein Kompromißbeschluß zustande, nach dem die Zahl der Mandate 49 betragen soll.

Vielau bei Zwidau. Das goldene Turn- und Sportabzeichen hat der Reichsausschuß für Leibesübungen dem Ehrenturner Behner hier verliehen.

Schellerhau, 20. Dez. Durch ein Schußfeuer wurde heute vor 25 Jahren das Besitztum des Wirtschaftsbefähigter Rummier vernichtet.

Liebenau. Nach 15-jähriger Ruhepause soll das Liebenauer Christspiel, das seinerzeit die Bewohner der Umgegend in das kleine Gebirgsdorf zog, in diesem Jahre zu neuem Leben erweckt werden.

Geißhain. Fleischermeister Emil Brmscher hier spendete den hiesigen 350 Erwerbslosen je ein Pfund Fleisch und eine Wurst zur Linderung ihrer Not.

Froburg. Der Gastwirtsverein Froburg und Umg. hat den Bierpreis auf 20 Pfg. herabgesetzt.

Leipzig. Ein Opfer seines Berufes wurde der Leipziger Eisenbahnbeamte Weichensteller Walter Richter. Dieser hatte in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag außerhalb des Leipziger Hauptbahnhofes Dienst getan und befand sich allem Anschein nach auf dem Heimweg, als er verumlicht durch Gleiten unter die Räder des 7.13 Uhr den Leipziger Hauptbahnhof auf Bahnsteig 13 verlassenden Personenzuges nach Gochwitz geriet.

Leipzig. Die Neujahrsmesse beginnt am Donnerstag, den 3. Januar, und endet Mittwoch, den 16. Januar. Die Ledermesse findet Mittwoch, den 7. Januar, statt.

Neueste Meldungen.

Eisenbahnunglück bei Berlin.

Berlin, 26. Dezember. Gestern fuhr ein Personenzug auf dem am Einfahrtsignal des Bahnhofs Oranienburg haltenden Vorortzug 33 auf. Zwei Wagen wurden zertrümmert und gerieten in Brand. Ein Postkassaführer wurde hierbei getötet. Vier weitere Eisenbahnbedienstete bzw. Reisende wurden leicht verletzt.

400,3 Trillionen Banknoten noch im November.

Berlin, 26. Dezember. Die Reichsbank veröffentlicht mit großer Verzögerung die beiden Ausweise vom 23. und 30. November. Obwohl die Diskontierung von Reichsschatzscheinen und damit der Rotendruck für das Reich am 15. November eingestellt wurde, erlaubte sich für die beiden letzten Novemberwochen doch eine weitere Steigerung des Notenumlaufs der Reichsbank um 307,4 auf 400,3 Trillionen Mark.

Zu hohe Ladenpreise für Fleisch.

Berlin, 26. Dezember. In einigen Tagen findet eine Sitzung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Gestaltung der Schlachtvieh- und Fleischpreise unter Hinzuziehung der Bundespolizei statt. Bei der Verhandlung wird festzustellen sein, ob der von der Bundespolizei ausgeübte Druck auf die Preise sich infolgedessen auswirkt, daß der Viehhandel den Landwirten zu wenig bietet, ohne daß den Zwischenhändlern zwischen Landwirtschaft und Verbraucher die Vorteile entsprechend beschnitten werden.

Margerie bei Stresemann.

Berlin, 26. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat den französischen Botschafter Herrn de Maxarrie, empfangen und dabei vornehmlich die Zustände in der Pfalz zur Sprache gebracht. Dr. Stresemann hat nachdrücklich die unverzügliche Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in der Pfalz gefordert.

Kein Reichskommissar für Thüringen.

Berlin, 26. Dezember. Die Nachricht, daß die Ernennung eines Reichskommissars für Thüringen bevorsteht, ist nicht zutreffend. Es ist vielmehr zu hoffen, daß gewisse Fragen, die die ernste Besorgnis der Reichsregierung erweckt haben, durch Verhandlungen mit der thüringischen Regierung eine befriedigende Regelung finden werden.

Begnabigung von Strafgefangenen.

Berlin, 26. Dezember. Aus Anlaß des Weihnachtstages sind im Geschäftsbereich des Preussischen Justizministeriums 152 Strafgefangene in Freiheit gesetzt worden.

Eisbahnsahrt eingestellt.

Hamburg, 26. Dezember. Da infolge des strengen Frostes die Elbe starkes Treibeis führt, haben die Eisbahnsahrtunternehmen ihren Betrieb völlig einstellen müssen.

Die deutschen Vertretungen in Paris und Brüssel.

Berlin, 26. Dezember. Die Ernennung des deutschen Botschafters in Paris soll gleichzeitig mit der Wiederbesetzung des Brüsseler Botschafters erfolgen. Aber die Person des Pariser Botschafters besteht volles Einverständnis, dagegen sind die Verhandlungen mit Brüssel noch in der Schwebe. Deshalb ist nicht damit zu rechnen, daß die Bekanntgabe der Besetzung beider Posten vor Anfang Januar zu erwarten ist.

Von Franzosen erschossen.

Speyer, 26. Dezember. Hier wurde der auf dem Gutshof Ludwigsdorf bei Speyer beschäftigte Arbeiter Schäfer auf dem Rheinbamm von der französischen Wache anlässlich einer Passkontrolle erschossen, sein Begleiter wurde festgenommen.

Amerikanisch-polnischer Handelsvertrag.

Warschau, 26. Dezember. Die polnische Regierung wurde aus Washington verständigt, daß Amerika bereit sei, mit Polen einen Handels- und Freundschaftsvertrag sowie eine Konsularkonvention abzuschließen. Die Verhandlungen sollen demnächst in Warschau beginnen.

Eine Dollarfälscherbande.

Krakau, 26. Dezember. Die hiesigen Vollzugsbehörden haben eine weitverzweigte Fälscherbande ausgehoben, welche falsche Dollarbanknoten geßt in viele Tausende.

Freisprechung einer Wärterin.

Paris, 26. Dezember. Nach achtstägiger Verhandlung hat das Schwurgericht des Seine-Departements die Anarchistin Germaine Bertou, die im Januar d. J. den Führer der Camelot du roi Marius Blateau in den Redaktionsräumen der „Action française“ erschossen hatte, freigesprochen.

Der dritte amerikanische Sachverständige.

Paris, 26. Dezember. Zum dritten amerikanischen Delegierten für die von der Reparationskommission einzuführenden Untersuchungsausschüsse ist von amerikanischer Seite Genru Robinson, Präsident der Nationalbank von Los Angeles und Kalifornien, angesetzt.

Der vernünftige Zeppelin.

Toulon, 26. Dezember. Das ehemalige Zeppelinluftschiff „Grimmborn“ ist gestern weilsch von Toulon in Tunis gesichert worden. Auf journalistischen Anruf gibt der Zeppelin keine Antwort. Von einer Landung ist nichts bekannt geworden.